

um die Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs in den Großbetrieben zu kümmern. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis angebracht, daß die Partei- und Gewerkschaftsleitungen sich regelmäßig mit dem Stand des Wettbewerbs befassen und Einfluß auf den Verlauf des Wettbewerbs nehmen müssen, weil das bisher nicht immer der Fall war.

Manche Wirtschaftsfunktionäre versuchen, gerade weil Unklarheiten über Wesen und Inhalt des Wettbewerbs vorhanden sind, sich gegen die tägliche Planaufschlüsselung zu stemmen. Im VEB Elektrokombinat Bitterfeld stellt Kollege Diplomingenieur Sch. jede Möglichkeit, in der chemischen Industrie täglich die Pläne aufzuschlüsseln, in Abrede, obwohl sein Kollege Ingenieur Büttner beweist, daß es durchaus möglich ist. Auch der Werkleiter des VEB (K) Lowa Magdeburg lehnte die Forderung der Arbeiter nach Planaufschlüsselung mit der Begründung ab, das sei wohl im Bergbau, nicht aber in einem Metallbetrieb möglich. Der Dienststellenleiter vom Bw Güsten verlangte sogar von der IG Eisenbahn eine speziell für seinen Betrieb zugeschnittene Konzeption zur Anwendung der Wehner-Christoph-Methode.

Die Anwendung der Wehner-Christoph-Methode wird in den einzelnen Betrieben unterschiedlich sein, aber es ist bereits erwiesen, daß sie in allen Betrieben angewendet werden kann. Erfolgreich wird diese Methode dort durchgesetzt, wo sich die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre auf die Arbeiter stützen und mit den Wirtschaftsfunktionären, besonders den Meistern, eng zusammenarbeiten. Die Werktätigen dieser Betriebe liefern auch den praktischen Beweis, daß die Planaufschlüsselung keine zusätzliche Arbeit erfordert, wie oft noch fälschlicherweise behauptet wird. Hier ein Beweis: Auf der Wohnungsbaustelle des VEB Betonwerk Vetschau verpflichteten sich Bauführer Kollege Voß sowie Meister Schwer und Lange, täglich den Plan mengen- und wertmäßig aufzuschlüsseln und die erreichten Ergebnisse öffentlich bekanntzugeben. Es geht dabei nicht darum, eine „zusätzliche“ Arbeit zu leisten, sondern den Arbeitern die Voraussetzungen für einen erfolgreichen sozialistischen Wettbewerb zu schaffen, der einen ökonomischen Nutzen bringt und es den Arbeitern ermöglicht, täglich eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache zu vollbringen. Darin bestehen die Wesenszüge der Wehner-Christoph-Methode. Nicht nur an einzelnen Tagen und nur durch einzelne Arbeiter Rekordleistungen zu vollbringen ist das Ziel, sondern die Pläne allseitig durch alle Arbeiter täglich zu erfüllen und überzuerfüllen.

Damit hängt natürlich zusammen, daß die Arbeiter erfahren, was sie täglich zu leisten haben. Es ist klar, daß der auf geschlüsselte Plan nur erst die Voraussetzung für den sozialistischen Wettbewerb ist, aber noch nicht selbst den Wettbewerb ausmacht. Das sozialistische Wettstreifen entsteht erst durch die Wettbewerbsziele, die sich die Arbeiter stellen, um wieviel sie den Tagesplan nach Menge, Kosten, Qualität usw. erfüllen und übererfüllen wollen und wie sie durch die gegenseitige Aufforderung untereinander in den Wettbewerb für die Erfüllung dieser Ziele treten. Damit eng verbunden ist die tägliche Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse. So können die Arbeiter vergleichen, wo sie im Wettbewerb stehen und welche Leistungen in der Brigade, der Abteilung usw. erreicht worden sind.

Falsch ist, wie es noch in einigen Betrieben geschieht, den Wettbewerb von oben durch Bausch-und-Bogen-Verpflichtungen zu organisieren, anstatt durch die Diskussion in den Produktionsberatungen die Aufschlüsselung der Pläne zu